

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 R. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 R. 20 Pf., außerhalb desselben 1 R. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 169.

Donnerstag den 3. November 1887.

48. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Unter Hinweisung auf den oberamtlichen Erlaß vom 12. Februar d. Jz. (Kemsthalbote No. 25) wornach aus allen Gemeinden je auf den 15. Okt. und 15. April an das Oberamt Anzeigen über die in dem Bestand der Rebschulen vorgekommenen Aenderungen (über den Zuwachs und Abgang) beziehungsweise Fehlanzeigen einzusenden sind, werden diejenigen Schultheißenämter, welche mit der auf den 15. Oktbr. d. J. verfallenen Anzeige noch im Rückstand sind, an deren alsbaldige Einsendung erinnert.

Den 2. Nov. 1887.

O. Oberamt:
Thym.

Waiblingen.

Einzug der Steuer etc. betreffend.

An der Steuer pro 1. April 1887/88 ist nunmehr die Rate auf 7 Monate verfallen und werden daher diejenigen Steuerpflichtigen, welche diesen Betrag noch nicht bezahlt haben, wiederholt zur alsbaldigen Bezahlung aufgefordert. Außer der verfallenen Steuer sind auch Pacht-, Holz- etc. Erlöse im Ausstand und werden auch hier die betreffenden Schuldner aufgefordert, sofort Zahlung an die Stadtpflege zu leisten. Wie schon öfter bekannt gemacht, hat die Stadtpflege alle Monat Staatssteuer und Amtschaden abzuliefern und ebenso ihren sonstigen Verpflichtungen rechtzeitig nachzukommen, weshalb es selbstverständlich sein muß, daß auch die Zahlungen zur Stadtpflege auf dem Laufenden erhalten werden müssen.

Den 27. Oktober 1887. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung

Die Bäume an Straßen und Wegen sind binnen 14 Tagen an der Straßenseite entsprechend auszuästen, widrigenfalls solches im Exekutionsweg auf Kosten der betr. Eigentümer geschehen würde.

Den 2. November 1887. Stadtschultheißenamt.

Winnenden.

Oberamts Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Nachdem das O. Amtsgericht Waiblingen durch Beschluß vom 19. Oktober 1887, Zwangsvollstreckung in die auf Markung Winnenden gelegene Liegenschaft des Friedrich Kalmbach, Boten hier angeordnet hat, so kommen gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde folgende Grundstücke am

Samstag, den 10. Dezember 1887

Nachm. 2 Uhr

auf hiesigem Rathause im ersten Verkaufstermine zum Verkauf:

Hs.-Nro. 251. 53 qm. Ein 2st. Wohnhaus

in der Ringbrunnengasse samt

B.-Nro. 92. 2 ar 52 qm. Baum- und Gemüsegarten dabei

Anschlag 2,200 M

Hs.-Nro. 251A. 44 qm. Eine Talgschmelze hinter dem Wohnhaus

Anschlag 800 M



Zum Verwalter wurde Gemeinderat Mast bestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Jent und Ratschreiber Nagel.

Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 31. Oktober 1887.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
Ratschreiber Nagel.

Klagschriften

an das Kgl. Amtsgericht für Gesuch um Zahlungsbefehl

Klagschriften

an das Gemeindegericht für Gesuch um Zahlungsbefehl

sind vorrätig zu haben bei

C. F. Buch.

Buch.

Abbitte.

Ich erkläre hiemit, daß es mir sehr leid thut, die Gottlob Frank'sche Eheleute dahier betreffend, unwahre Geschwätze im hiesigen Orte verbreitet zu haben, ich erkläre hiemit diese Gerüchte auch öffentlich als reine Lügen und bitte die Obgenannten um Verzeihung.

Buch, den 29. Okt. 1887.

Gesehen:

Friedrike Wink Witwe.

Schultheißenamt:
Halbgewach.

Leset und urteilt selbst. Ravensburg. (Württemberg.) Zeile Ihnen mit, daß sich die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bei dem schon mehrjährigen Leiden meiner Frau, beständigem Kopfschmerz, Blutandrang gegen den Kopf und fortwährender Verstopfung, als sehr probates Mittel erwiesen haben, so daß ich dieselben Jedermann, der an ähnlichen Uebeln leidet, bestens empfehlen kann. Alois Reissacher. Unterschrift beglaubigt Stadtschultheißenamt. (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im roten Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.

Gibt es gegen den Husten ein Mittel? Wir sagen ja, nur muß man auch das Richtige wählen. Mache man einen Versuch mit Dr. R. Boe's Pectoral (Hustenstiller), welches kein Universalmittel gegen alle möglichen Leiden sein will, wohl aber das was es verspricht, auch sicher erfüllt — und man wird, das sind wir überzeugt, bei Catarrh, Heiserkeit, Schnupfen etc. nichts anderes mehr anwenden. Erhältlich à M. 1. — per Schachtel in den Apotheken.

Haus zu verkaufen.



In einem größeren Landorte des Oberamts Schorndorf ist ein in gutem baulichem Zustande befindliches

Wohnhaus

mit angebaunter Scheuer

und schönem Baumgarten

um billigen Preis zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für einen Dekonomen oder Gewerbetreibenden (Bäcker). Zahlungsbedingungen günstig, Anzahlung 1000 M, der Rest in Zielen nach Vereinbarung.

Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Stuttgart.

Wollgarn.

Eine Partie Hochwolle in hellblau, hellrot, dunkelgrau und dunkelbraun meliert, beste Qualität, per gewogenes Pfund zu M. 2.80, ferner eine größere Partie 5fache Strumpfwolle bester Qualität, jedoch nur in hellen Melangen, zu außerordentlich billigen Preisen per Pfd. zu M. 2.50. Ferner ungefarbt echt naturbraune Wolle per Pfd. à M. 3 bis 3.50. Für alle meine empfohlenen Wollgarne übernehme ich für reine Schafwolle jede Garantie.

H. Herion,

Untere Königsstraße 18 A. Parterre.

Waiblingen.



Die Unterzeichnete verkauft am nächsten Freitag, 4. Nov.

Ihr besitzendes

Wohnhaus

an der Schmidenerstraße bei Däcker Plessing

Abends 7 Uhr

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Christian Höhringers Witwe.

Waiblingen.

Ich habe im Auftrag 50 Eimer guten neuen

Pfäher Wein

zu verkaufen per Eimer 105 M. franco Waiblingen.

Zugleich verkaufe ich den noch hier liegenden

Wollstaub

per Ctr. 1 Mark.

Wilh. Kant.

Bestellung auf schönes

Tafelobst

nimmt noch entgegen

der Obige.

Waiblingen.

Im Auftrag habe ich noch 80 Ctr. schöne große

Quitten-Aepfel

zu verkaufen.

D. Plessing
Schuhmacher.

Waiblingen.

Ein Quantum schöne

franz. Mostbirnen

können noch sehr billig bestellt werden bei

Kunsmüller Hahn.

Norb.

Der Unterzeichnete hat einen starken

Einspanner-

Praterwagen

zu verkaufen, auch hat derselbe eine schöne

Gais

zu verkaufen.

J. Henzler, Hote.

Husten, Heiserkeit
Hals-, Brust- u. Lungenleiden
* Keuchhusten *

Echt rheinischer
Trauben-Brust-Honig



ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes Haus- u. Genussmittel von größtem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Prosop. u. Gehr.-Anw. u. viel. Attest. b. J. 17.
Detailpreis M. 0,60. 1, 1,50 u. 3.
per Flasche.
* Allein echt unter Garantie in:

Waiblingen bei Herrn
Conditor Chr. Wieland.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Finkenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung,
ein Ratgeber für Bruchleidende.

GEBRÜDER GEIST, Stuttgart.

Wegen schneller Aufgabe unseres Damenkleidergeschäfts bringen unsere großen Vorräte in Kleiderstoffen und Damenconfection zum

Vollständigen Ausverkauf

Kleiderstoffe, einfarbig, kariert, gestreift, gepreßt, etc. doppeltbreite gute Qualitäten pr. Mtr. von 65 Pf. an.

Schwarze Cachemirs doppeltbreit reine Wolle, per Mtr. von Mtr. 1,15 an

Regenmäntel, Winter-Mäntel und Paletots, Jackets, gute Qual. pr. Stück von Mtr. 5 an.

Ericottailen, schwarz und farbig, rein Wolle per Stück von Mtr. 2,80 an

Reste in Wollstoffen & Bij. re. weit unter den Fabrikpreisen.

Gelegenheit zu besonders günstigen Einkäufen.

Marktstraße 13. Gebrüder Geist Ecke der Carlsstraße.
Sonntags ist das Geschäft bis 5 Uhr geöffnet.

Jedermann

der im Felde und im Weinberg arbeiten muß, darf nicht versäumen, sich in jetziger Jahreszeit eine

gestrickte wollene Weste

anzuschaffen, welche vor Erkältung schützt.

Gestrickte Herren-Westen

im Preise von M. 4.50 bis M. 20. — das Stück offeriert das Trikotagen-Geschäft von

H. Schaal

Schulstraße 12 Stuttgart.

Auswahlsendungen durch die Boten stehen sehr gern zu Diensten.

Billigste und reichhaltigste Zeitschrift ist die

„Deutsche Wochenpost“.

Dieselbe erscheint mit den Beilagen „Haus und Hof“, Wochenchrift für Land- und Hauswirtschaft, und „Kobold“, humoristische Wochenchrift. Der Abonnementspreis beträgt nur

60 Pfennig pro Vierteljahr.

Abonnements bei allen Postanstalten (Zeitungspreisliste No. 1555 A im 8. und 14. Nachtrag), sowie bei den meisten Buchhandlungen. Probenummern gratis.

Expedition: Berlin, Zimmerstr. 86.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten wenn man seine Anzeigen der Annoncen-Expedition von

Haasenstien & Vogler,
Stuttgart, Königsstraße 62

zur Vermittlung übergibt. — Originalzeilenpreise; höchste Rabatte; reelle Bedienung; größte Leistungsfähigkeit. Zeitungskataloge sowie Kostenanschläge gratis.

Waiblingen.



Nächsten
Freitag und
Samstag
Mehel-
suppe
& Rehrbraten

wozu freundlich einladet

G. Henzle & Adler.

Heiligen-Feife Rosen-Feife

in vorzüglicher Qualität empf.: à
Pack (3 Stück) 40 S Th. Daiber.

Das erste und größte

Bettfedern-

Lager

von

C. F. Kehnroth,
Hamburg,

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund sehr gute Sorte 1 M 25 S. Prima Halbdaunen 1 M 60 S und 2 M. Prima Ganzdaunen 2 M 50 S.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einsetzt, erhält franco per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischten Teil, Gedichten, Räthseln etc. etc. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde. Borchert & Schmid in Kaufbeuren.

Schuld- & Bürgscheine,

Wohnungsmietverträge, Lehrverträge, Kostgeldsverträge, Geldrollenumschläge, Wechsel, Eil- und Frachtbriefe, Laufanzeigen, Generalvollmachten, Vollmachten in Rechtsachen, Konkursachen und Teilungssachen, General- und Spezial-Quittungen für Invaliden, Klageschriften an das Amtsgericht und Gemeindegericht, Rechnungen ohne Firma sind vorrätig zu haben bei C. F. Duf.

Unterleibskrankheiten

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufskörung! Strengste Verschwiegenheit!

Bremider, pract. Arzt in Clarus. In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. Adresse: Bremiderpostlagernd Constanz.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Oct. (Vom Tage.) Vergangene Nacht gegen 1 Uhr erschoss sich in einem Abtritt des hiesigen Bahnhofes ein anscheinend in den 50er Jahren stehender, unbekannter Mann. Er wurde von den Herbeieilenden noch lebend angetroffen und alsbald nach dem Katharinen-Hospital verbracht, starb aber kurz nach seiner Ankunft daselbst. Man fand nichts bei ihm vor als einen leeren Gelbbeutel, ein Messer und einen Kamm, sowie einen an seinem Hut befestigten Zettel mit den Worten: „Betet für mich ein Vaterunser und begrabt mich auf dem Kirchhofe.“ Wer der Unglückliche ist, hat sich noch nicht feststellen lassen. Manche Umstände deuten jedoch darauf hin, daß er ein Uhrmacher ist.

Fellbach, 30. Oct. Heute mittag wurde der älteste Mann in l'iesiger Gemeinde, nämlich der im Jahre 1794 geborene M. Schäfer, beerdigt; obwohl körperlich etwas gebrochen, behielt er seine geistige Frische bis zum letzten Augenblick.

Solitude, 29. Oct. Vor 14 Tagen verletzte sich der 15 Jahre alte Metzgerlehrling Gotthold Lorenz von Leonberg, welcher in Münchingen die Metzgerei erlernte, derart an einer Wurstmaschine, daß ihm der rechte Daumen fast ganz abgeschnitten wurde. Trozdem er alsbald in das elterliche Haus verbracht wurde und dort die beste ärztliche und körperliche Pflege genoh, verschlimmerte sich sein Zustand so, daß er vor 2 Tagen am Wundstarrkrampf verschied.

Auf Willmandinger Markung wollten 2 Jagdpächter aus Udingen einen Fuchs ausgraben, wozu sich mehrere Knaben eingefunden hatten. Ein unheilvoller Schuß traf einen derselben, den 8jährigen Sohn des Fr. Christner, so unglücklich in den Schenkel, daß er nach kurzer Zeit an Verblutung starb. Der Schütze stellte sich dem Gerichte.

Jagsthausen, 27. Oct. Zu der Vermählung des kommandierenden Generals des 13. Armeekorps, Generals der Kavallerie v. Alvensleben mit Freiäulein Gabriele v. Berlichingen waren als Hochzeitsgäste eingetroffen die beiden Schwäger des Bräutigams, Graf v. Eulenburg, Rgl. preuß. Staatsminister a. D. und Oberpräsident, und Fehr. v. Treuenfels, Großh. mecklenburgischer Kammerherr, mit ihren Gemahlinnen; von Verwandten der Braut: außer der Mutter und den Geschwistern derselben die Tante, Gräfin Auguste Edbrecht v. Dürkheim, Freifrau Elisabeth v. Berlichingen mit Kindern, Graf Felix v. Pückler-Lamburg, Graf Adolf Edbrecht v. Dürkheim, Graf Söh v. Berlichingen-Rossach, Gräfin Olga v. Urtall, Hofdame J. K. Hoh. der Frau Prinzessin Wilhelm, sodann der Vormund des Frhrn. Söh v. Berlichingen: Staatsminister a. D. Frhr. v. Barmbüler, der Vormund der Braut: Frhr. v. Ulrichshausen mit Gemahlin, der Chef des Generalstabs, Oberst v. Rauchhaupt mit Gemahlin, Frhr. Julius v. Palm-Mehbach mit Gemahlin. Wegen des erfolgten Todes der Gräfin Edbrecht v. Dürkheim, Großmutter der Braut, wurde das Fest nur im engsten Familien- und Freundeskreise gefeiert. Die Ziviltrauung wurde gestern durch den Standesbeamten, Schultheiß Kaufenberger, auf dem hiesigen Rathause vorgenommen. Heute mittag 12 1/2 Uhr folgte die kirchliche Trauung in der festlich geschmückten Dorfkirche durch den Ortsgeistlichen Pfarrer Zimmermann. Die Feuerwehr, der Krieger- und Gesangverein mit Fahnen bildeten Spalier bis zur Kirche, wo eine dichtgedrängte Volksmenge das Brautpaar erwartete. Das Hochzeitsmahl mit 30 gedeckten wurde im neuen Schlosse eingenommen, wobei Frhr. v. Ulrichshausen den Toast auf die Neuvermählten, General v. Alvensleben einen solchen auf die Mutter der Braut, Staatsminister Graf Eulenburg auf die Familie v. Berlichingen, Staatsminister v. Barmbüler auf die Familie v. Alvensleben ausbrachte. Frhr. v. Ulrichshausen verlas die während des Festmahls eingetroffenen Glückwunschtelegramme, zuerst das mit huldvollen Worten an die Neuvermählten gerichtete Telegramm Sr. Maj. des Königs, das Ihrer Maj. der Königin Olga an die Mutter, des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, des Prinzen Weimar und sämtlicher Offizierkorps des XIII. Armeekorps. Nach dem Hochzeitsmahle traten die Neuvermählten ihre Hochzeitsreise nach Wien an.

(Nach der W. Vds.-Ztg.)

Ulm, 30. Oct. Die 20 Jahre alte Dienstmagd Anna Steidle von Reutti. Bezirksamts Neu-Ulm, entfernte sich gestern abend aus ihrer elterlichen Wohnung und ließ sich bei Gerlenhofen um 7 1/2 Uhr von dem nach Kempfen gehenden Zuge überfahren. Das Mädchen war sofort eine Leiche.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Oktbr. Als der Kaiser heute mittag beim Vorüberziehen der Schloßwache sich am Fenster zeigte, harzte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf seinen Anblick und brachte ihm brausende, fortgesetzte Huldigungen dar. Nachdem die Soldaten vorüber waren, eilte das Publikum hinüber unter das Fenster, wo der Monarch stand, und rief so lange, bis der Kaiser nach geraumer Weile am Fenster erschien und durch Verneigen in freundlichster Weise dankte.

Berlin, 31. Oct. Offizielle Meldung. Rheumatische Kreuzschmerzen im Verein mit Ermüdung und Abspannung, wie sie im Verlaufe einer Krankheit gewöhnlich einzutreten pflegen, geboten dem Kaiser, gestern den ganzen Tag im Bette zu verbleiben. Ein mehrstündiger Schlaf im Laufe des gestrigen Tages beeinträchtigte einigermassen die Gleichmäßigkeit der letzten Nachtruhe. — Ein späteres Telegramm meldet: Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers hat sich nicht wesentlich verändert.

Berlin, 1. November. Der Kaiser hörte heute den Vortrag v. Albedyll's.

Berlin, 1. Nov. Der Reichstag wird bestimmt zum 24. Nov. einberufen werden.

Die Grundzüge der Alters- und Invalidenversorgung sind nunmehr neu bearbeitet und befinden sich im kaiserlichen Cabinet. Sobald von dort die Genehmigung des Kaisers erteilt ist, sollen die Grundzüge an das preussische Staatsministerium gelangen, welches über die Berufung des Volkswirtschaftsrats resp. Staatsrats Beschluß fassen soll. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der erstere noch vor Beginn der Reichstagsarbeiten zusammentritt.

Der Marineetat pro 1888/89 weist als ordentliche Ausgaben ca. 36 Millionen, also 2 1/2 Millionen weniger als im Vorjahr, als einmalige Ausgaben circa 13 Millionen, also 3 3/4 Millionen mehr aus.

Berlin, 31. Oct. In Deutsch-Süderland (Afrika) sind reiche Goldfelder entdeckt worden.

Breslau, 29. Oct. Der deutsche Kronprinz hat auf ein Glückwunsch-Telegramm des schlesischen Landtags folgendermaßen geantwortet: Ich danke dem schlesischen Provinziallandtage für die mir ausgesprochene teilnahmevolle Gesinnung. Meiner fortschreitenden Genesung gemäß hoffe ich, mit Ablauf des Winters die Heimat als hergestellt wieder betreten und die Provinz, an welche mich so mannigfache Beziehungen knüpfen, begrüßen zu können.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 29. Oct. Der „P. U.“ schreibt: In jüngster Zeit haben einige in verschiedenen Orten Syrmiens vorgekommene Fälle plötzlichen Todes von jungen lebenskräftigen Männern die Aufmerksamkeit der Behörden erregt. Die in Folge dessen eingeleiteten Erhebungen haben ein haarsträubendes Resultat zu Tage gefördert. Es wurde als unzweifelhaft erwiesen, daß junge Weiber ihre Männer vergifteten, um auf dem hinterlassenen Besitze ein lustiges Witwenleben zu führen. In einzelnen Fällen sollen die Weiber bloß aus dem Grunde die Ehe eingegangen sein, um sich ihrer Männer bald entledigen und in den Besitz der Hinterlassenschaft treten zu können. Im Dorfe Bingula wurden sieben junge Witwen unter dem Verdachte des Gattenmordes verhaftet und dem R. Bezirksgerichte zu Erdewil überliefert. Außerdem bemächtigte sich die Gensdarmarie eines alien, unter dem Namen „Baba Renduscha“ bekannten Weibes, welches den jungen Witwen das Gift, womit sie ihre Gatten in ein besseres Jenseits beförderten, braute. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf andere Dörfer.

Italien.

Rom, 1. November. Dem „Osservatore Romano“ zufolge brachte Cardinal Hohenlohe dem Papste anlässlich seines 50jährigen Priesterjubiläums die Glückwünsche des deutschen Kronprinzen dar. Auch der Prinz-Regent und die Königin Mutter von Bayern gratulierten dem Papste unter der Uebersendung reicher Geschenke brieflich.

Vom Orient.

Sofia, 1. Nov. Die Sobranje nahm einstimmig die Adresse an, welche der innigen Dankbarkeit gegen den Prinzen Ausdruck giebt und mit Genugthuung die Sympathien des Sultans und der Mächte für Bulgarien hervorhebt. Die Deputierten würden vor keinem Opfer zurückschrecken, um das von dem Prinzen im Interesse des Vaterlandes zum Schutze der Rechte Bulgariens unternommene Werk zu vollenden.

Afrika.

Aus Tanger wird gemeldet, das Befinden des Sultans von Marokko habe sich verschlechtert infolge der Anstrengungen, denen er sich unterzog, um sich öffentlich zu zeigen. Mehrere hohe Staatsbeamte und selbst ein Bruder des Sultans seien verhaftet worden wegen Teilnahme an einer Verschwörung während der Krankheit des Sultans. Wie Madrider Meldungen im Gegensatz zu anderen Nachrichten versichern, ist es wahrscheinlich, daß Spanien gegen Ende des Jahres die Mächte zu einer Conferenz bezüglich Marokkos einladen wird.

Amerika.

New York, 1. Novbr. Nachrichten aus Panama zufolge ließ sich der frühere Vizepräsident Castinada zum Diktator von Guatemala ausrufen und stellte sich, unterstützt von den ersten Familien des Landes, an die Spitze einer Revolution gegen den Präsidenten Barrillas. Die Regierung unterdrückte die Revolution und nahm die Häupter gefangen, welche am Sonntag mit vier andern Teilnehmern des Aufstandes erschossen wurden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 28. Oktbr. (Landgericht.) Wegen Jagdvergehens und Widerstands hatte sich gestern der 40jährige Steinhauer W. Fr. Geiger von Feuerbach zu verantworten. Am 17. April d. J. wurde ihm ein Kind konfirmiert. Da habe er in seiner Armut, wie er angiebt, sich keinen andern Raß gewußt, etwas fürs Mittagessen herbeizuschaffen, als in den Wald zu gehen und sich etwas zu schießen. Aber e hatte das Unglück, vom Wildmeister des Jagdherrn, des Prinzen Wilhelm k. Hoheit, betroffen zu werden. Er wollte fliehen, aber der Wildmeister rief ihn an; da wandte er sich um, legte auf den Wildmeister an und drückte auch wirklich ab, doch der Schuß versagte; im gleichem Moment aber schoß auch der bedrohte Wildmeister und traf den Wilderer ins Gesicht und auf die Brust. Dieser floh trotzdem und flüchtete sich in die Schweiz. Vor Gericht behauptet er, daß er vom Wildmeister 3mal angerufen wurde, beim drittenmale habe er sich gewendet und da habe der Schuß des Wildmeisters schon getracht; er (der Angekl.) habe nicht schießen wollen. Das Gericht konnte ihm gegenüber dem beschworenen Zeugnisse des Wildmeisters keinen Glauben schenken, nahm aber mit dem St.-Anwalt an, daß der Angekl. nicht die Absicht gehabt habe, den Wildmeister zu erschießen, sondern nur zu schrecken, und verurteilte ihn deshalb zu 6 Monaten Gefängnis, wegen des unberechtigten Jagens erhielt

er 1 Monat, zusammen 6 $\frac{1}{2}$ Monate Gefängnis. Das Gewehr wird eingezogen, und er hat sämtliche Kosten zu bezahlen.

Verschiedenes.

Godesberg, 26. Okt. (Die eiserne Hand.) In unserem Ort ist ein Schlosser, der die fehlende linke Hand durch eine eiserne ersetzt hat. Dieser moderne Götz machte in unliebsamer Weise von sich reden, da er häufig mit seiner eisernen Faust dreinschlug und, wo er traf, schwere Verletzungen anrichtete. Nachdem verschiedentliche Bestrafungen nichts gefruchtet haben, ist er nunmehr wegen schweren Mißhandlungen von der Strafkammer zu Bonn zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden; auch wurde die Einziehung seiner eisernen Hand angeordnet.

— **Hotelbiefbstahl.** Aus Greifswald wird ein tragikomischer Vorfall berichtet. In einem dortigen Hotel wurden während der Nacht sämtlichen einlogierten Reisenden die Bekleidungsgegenstände gestohlen. Am Morgen, nachdem die Geschädigten ihr Lager verlassen, waren sie nicht wenig überrascht über diesen Verlust; doch der Humor verließ sie nicht, denn sie stellten sich ihrem Wirt ohne die genannten Bekleidungsgegenstände vor und warteten der Dinge, die da kommen würden. Der lebenswürdige Wirt schickte nach den Schuster- und Kleiderläden, und bald waren seine Sanskulotten wieder flott, um sich bis auf Wiedersehen zu empfehlen. Außerdem sind noch silberne Löffel und Cigarren zu den gestohlenen Gegenständen zu zählen.

— **Ein merkwürdiges Diner.** Advokat: „Warum sind Sie denn gestern Abend nicht gekommen?“ — Großhändler: „ich hab' keine Zeit gehabt, ich war zu einem excellenten Souper eingeladen. Sie, da hätten Sie dabei sein sollen, das war magnifique! Die vorzüglichsten Speisen und ausgezeichnetesten Weine! Ich sag' Ihnen, nicht um 600 Mark getraut' ich mir, so ein Souper herzustellen!“ — Advokat: „Ja, wo war denn das — wenn man fragen darf?“ — Großhändler: „Bei meinem Buchhalter! Und wissen Sie, das Merkwürdigste bei der Sach' ist noch, daß der Mensch nur 1200 Mark Gehalt hat!“

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 15. bis 31. Oktbr. 1887.

A u f g e b o t e.

Adam Schwein, led. Ziegeleiarbeiter hier, von Sondernheim Bez. Germersheim, Pfalz und Luise Friedrike Kaiser, ledig von hier. Julius Johannes Murr, led. Schmiedemeister von Splingen und Sofie Karoline Barbara Stunz, ledig von hier. Christian Albert Stumpp, led. Schuhmacher hier und Friedrike Gottlobin Heinrich, ledig von hier. Johannes Christian Belsch, led. Schuhmacher von hier und Pauline Wilhelmine Schnell von Heßlach, Ob. Stuttgart. August Friedrich Haag, Gerbermeister und Witwer in Schwaikheim und Katharine Luise Gaupp, ledig von hier. Johann Georg Siegel, Landjäger in Mattheim und Katharine Luise Bigner, in Stuttgart von Eichenau. Wilhelm Friedrich Ege, Aufseher in Stuttgart, von Kirchheim u. T. und Pauline Bubeck von hier.

E h e s c h l i e ß u n g e n.

Hermann Friedrich Burdhardt, lediger Ingenieur in Cannstatt mit Sofie Luise Buhl, ledig hier. Christian Albrecht Calmbach, led. Präzeptoratsverweser in Mergentheim, von Splingen mit Louise Mathilde Fuchslocher, ledig von hier. Johannes Braun, lediger Müller in Schorndorf, von Hermaringen, Ob. Heiden im mit Christiane Katharine Schlicht, led. von hier.

G e b u r t s f ä l l e.

Dem Gottlob Unger, Schreiner hier 1 Sohn. Dem Karl Winkler, Gypser hier 1 Tochter. Dem Gottlieb Fischer, jr. Weingärtner hier 1 Sohn.

S t e r b f ä l l e.

Daniel Kurz, led. Schuhmachergeselle von Höpflinswart, Ob. Schorndorf, 28 Jahre alt. Christof Friedrich Claf, Straßenwärter hier, 67 Jahre alt. Jakob Friedrich Winkler, Steinbrechers Ehefrau hier, Katharine, geb. Wagner, 61 Jahre alt. Jakob Friedrich Kost, Holzmesser und Bauer hier, 57 Jahre alt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 31. Okt. (Hopsenmarkt.) Der heutige Umsatz beschränkte sich bei flau m Geschäft auf 68 Ballen, welche von 30—60 M per Zentner gehandelt wurden.

Stuttgart, 1. Novbr. In der Gewerbehalle wird heute der Herbstummarkt abgehalten. Die Zufuhr an Spalier- und Hochstämmen ist eine namhafte und der Verkehr entwickelte sich während des Vormittags schon zu einem ganz ansehnlichen.

Stuttgart, 1. Novbr. Leonhardplatz: 800 Zentner Kartoffeln. Preis per Ztr. 3 M 20 Pf. bis 3 M 50 Pf.

Marktplatz: 12 000 Stück Kraut. Preis 20 M bis 26 M per 100 Stück
Güterbahnhof (31. Oktober): Mostobst: 6000 Ztr. österr. 7 M 50 Pf. bis 8 M per Ztr., 8000 Ztr. belg. 6 M 80 Pf. bis 7 M 20 Pf. per Ztr.

Schwarzseid. Mäntelstoffe, Pelzbezüge

2c. v. Mf. 3.65 bis 31.60 (ca. 60 versch. genres)

— Damaste, Moscovite, Perle, Veloutine, Sicilienne etc. — versch. meterweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt G. Honneberg (R. u. R. Hofstief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

An einem Haar.

Erzählung von Marie Landmann.

(Fortsetzung.)

„Es geschieht oft, daß wir Leuten, die uns daheim sehr gleichgültig sind, in der Fremde froh, wie alten Freunden entgegenkommen. So war auch hier der warme Händedruck ziemlich verschieden von der förmlichen Begrüßung, die Magdalene sonst mit Dr. Günther auszutauschen pflegte. Beide waren sichtbar gleich erstaunt, sich hier zu finden, und nachdem Magda kurz erzählt hatte, daß sie auf einige Wochen in ihr Vaterhaus zu der alten Margarethe gekommen sei, berichtete Dr. Günther, daß er zu einer Konsultation nach Würzburg berufen worden sei und jetzt auf dem Rückwege es nicht vermocht habe, bei dem alten, lieben Nürnberg vorüber zu dampfen, ohne einen Gang durch die Straßen zu thun, seinen steinernen Liebling, die Lorenzkirche, wiederzusehen.“

„Ich ahnte nicht, welche angenehme Begegnung hier meiner harrete“, setzte er hinzu. „Selbst als ich Sie dort vor mir sitzen sah, erkannte ich Sie noch nicht mit Sicherheit, und Ihr Name ent schlüpfte mir eigentlich unbewußt, ehe ich es hindern konnte, da ich, wie in einer Art von innerem Gesicht, mich selber wieder als Student hier sah und Sie vor mir an Ihrem gewohnten Plage, und als die Sonnenstrahlen so ganz wie damals auf ihren Haaren funkelten.“

„Sie haben ein treues Gedächtnis“, erwiderte Magda leise und sah ihn forschend an, wobei er sich der Wahrnehmung nicht verschließen konnte, daß ihre Züge viel weniger steinern als sonst und von einem leisen Not überhaucht waren.

„Es giebt Dinge, die man nie vergißt“, sagte er, „und die Jugendeindrücke gehören in erster Linie dazu.“

Es entstand eine kleine Pause, bis Magda, um das Gespräch im Fluß zu erhalten, bemerkte: „Wenn man ruhig und ohne Abwechslung dahin lebt, versteht sich solches Festhalten von selbst. Haben Sie aber in Ihrem bewegten Leben niemals gefunden, daß ein Eindruck den andern verwischt?“

„Nein“, erwiderte er, „ich habe alle trüben oder bedeutenden Erfahrungen meines Lebens immer mit einer Art von Andacht festgehalten. Wenn sie zeitweilig in den Hintergrund treten, tauchen sie doch immer wieder lebendig hervor. So habe ich in der großartigsten Pracht von Notre Dame mehr als einmal vergleichend an die Lorenzkirche denken und ihrer heitern Lieblichkeit den Preis zuerkennen müssen, und manchmal während des letzten Krieges, wenn ich mich nach einem heißen Tage ermüdet im Vivouat auf das Stroh warf, sind freundliche Erinnerungen aus alter Zeit zu mir gekommen.“

Die Beiden hatten indes die Kirche verlassen und schritten neben einander durch die engen Straßen hin. „Ich würde, glaube ich“, sagte Dr. Günther, „Auch ohne sie ganz mechanisch diesen Weg gegangen sein, und meine Füße hätten ihn wahrscheinlich von selbst wieder gefunden.“

„Seit wann waren Sie nicht hier?“

„Seit dem Tage, als ich mich bei Ihrer Familie verabschiedete. Ich bin seitdem nur zweimal hier durchgekommen, beim Ausbruch des Krieges und vor einem Vierteljahr, als ich von Straßburg nach München kam. Beide Male war kein Aufenthalt, und ich betrete die alte Stadt heute wieder zum ersten Male.“

„Und Vieles hat sich seitdem geändert“, sagte Magdalene in einem so schmerzlichen Tone, daß man ihre Worte unmöglich auf niedergerissene Häuser und neuerbaute Fabriken beziehen konnte; — „für mich wenigstens“, setzte sie leise hinzu.

„Auch für mich. Mein armer Willibad! Er berechnete zu so stolzen Hoffnungen. Mich hat kaum je ein Wort so blitzähnlich getroffen, wie die Nachricht von seinem Tode.“

„Und doch?“ — sagte Magda bitter.

„Und doch, wollen Sie sagen, mein Fräulein, hatte Dr. Günther für die Schwester seines Freundes kein Wort des Trostes und der Teilnahme. Hören Sie mich, Fräulein Magdalene, ehe Sie mich ganz verdammten. Damals, als Willibad auf einer Reise in der Schweiz verunglückte, lag ich in einer schweren Krankheit, die mich auf Wochen bewußtlos, auf Monate bettlägerig machte. In dieser ganzen Zeit kam keine Zeitung in meine Hände, und als ich später von einem befreundeten Kollegen Willibalbs jähen Tod erfuhr, war mehr als ein halbes Jahr dahingegangen. Ich wollte eine Wunde, die sich vielleicht zu schließen begonnen, durch meine Berührung nicht wieder aufreißen, zumal ich gehört, daß — daß sie nicht mehr bei Ihrem Onkel in Nürnberg wären, und —“ der staltliche Mann errötete plötzlich wie ein Mädchen und brach in offener Verwirrung seine Rede ab.

Sie waren indes bei Magdalenes Hause angelangt. Frau Margarethe trat eben aus der Thür und sah erstaunt ihr „Töchterle“ mit einem fremden Herrn daher kommen, der sogleich auf sie zuschritt, und ihr herzlich die Hand reichte. Ein Jahrzehnt, ein Bart und eine Uniform reichten freilich hin, ihn in den Augen der guten Alten ganz unerkennlich zu machen, bis er sich selbst als der ehemalige Studiosus Günther vorstellte und nun mit wahrer Herzensfreude begrüßt wurde.

„Der Herr Doctor wird halt auch das Haus und den Garten gern wieder sehen wollen“, sagte sie einladend, als sie den langen Blick bemerkte, den Günther zu den Fenstern hinauf schickte. Auf Magdalenes wiederholte Einladung sah er nach der Uhr und sagte zögernd: „Sie sind sehr gütig, aber es ist doch noch so früh. Auch will ich einmal das hiesige Lazaret besuchen, wozu jetzt die geeignetste Zeit ist.“

(Fortsetzung folgt.)